

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inzerate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 31.

Donnerstag, den 6. Februar 1913.

20. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Amnestie?

Seit einiger Zeit spricht man in Russland über eine im März bevorstehende politische Amnestie im Anschluß an die Dreihundertjahrfeier der Dynastie Romanoff. Trotz aller bürokratischen Geheimnisträmerie steht es nunmehr fest, daß eine teilweise Amnestie geplant wird, über deren Umfang zurzeit in den Regierungskanzleien Erhebungen angestellt werden. Ähnlich den „Gnadenbezeugungen“, die in früheren Jahren aus Anlaß irgend welcher freudigen Ereignisse in der Zarenfamilie erwiesen wurden, soll auch jetzt eine teilweise Amnestie dem Jubiläum der Dynastie Romanoff den erforderlichen weihewollen Hintergrund verleihen.

Der Umfang der geplanten Amnestie und die daran geknüpften Klauseln kennzeichnen die Absicht ihrer Autoren, den bevorstehenden Akt zu einem politischen Wanderver zu machen. Seit Jahren bilden die russischen Kerker Orte des Schreckens, die Dantes Hölle in den Schatten stellen; Zehntausende von politischen Gefangenen sitzen unter den Bestialitäten der Kerkermeister, der ungenügenden Verpflegung, und dem brutalen Regime langsam dahin; Tausende sind von der Lungenwindfucht und dem Typhus dahingerafft; Verzweiflungsausbrüche der Gefangenen, die zu Hungerstreiks und Massenselbstmorden führen, stehen an der Tagesordnung. Mehr als zehntausend politische Verbannte bevölkern die unwirtlichsten Gegenden Nordrusslands und Sibiriens, wo sie dem Hunger, der Kälte, der Arbeitslosigkeit preisgegeben sind; viele Tausende von politisch Verdächtigten füllen die Arrestlokale, ohne oft auch nur zu wissen, wessen sie von der allmächtigen Geheimpolizei angeschuldigt sind, die mit ihnen auf administrativem Wege kurzen Prozeß macht. In dieser endlosen Armee der Opfer der Tyrannei und Willkür, unter diesen Gefangenen des korrupten politischen Systems soll nun eine sorgfältige Auswahl vorgenommen werden. Keine vollständige Amnestie, wie das Volk sie seit Jahren fordert, keine Befreiung aller Gefangenen und Verbannten, die wegen ihrer politischen Ueberzeugungen oder Handlungen eingekerkert wurden, sondern nur eine Straflinderung oder Befreiung derer, die den herrschenden Gewalten am wenigsten gefährlich erscheinen! Ein Tropfen bürokratischer Dels in das brandende Meer der Unzufriedenheit des Volkes; eine vorsichtig abgemessene Geste der „Verzeihung“, wo selbst das ureigenste Interesse der „Verzeihenden“ einen radikalen Schritt verlangt, um auch nur einen Teil der gewaltigen Schuld an dem Volke abzutragen.

Es wäre müßig, ein solches Verantwortungsgefühl, oder auch nur solche Einsicht bei einer Regierung vorzuschleppen, die nur durch Anwendung der brutalsten Gewalt die Macht in ihren Händen behält. Noch ist die Volksbewegung nicht so stark, um den Herrschenden auch nur eine solche Amnestie abzutrotzen, wie in den denkwürdigen Novembertagen 1905, obwohl man auch jetzt nicht umhin kann, die bevorstehende teilweise Amnestie mit dem belebenden Hauch der Arbeiterbewegung in Verbindung zu bringen. Was aber die Regierung jetzt dem Volke zu bieten gedenkt, ist weniger als eine Abschlagszahlung. Glendes bürokratisches Stüßwerk will die geplante Amnestie den Anschein einer gewaltigen humanen Tat erwecken, ohne dem Geist der Humanität Konsequenzen machen zu müssen. Wie aus den Kreisen der Dumaabgeordneten mitgeteilt wird, wird keine allgemeine Amnestie erfolgen, sondern lediglich ein Rundschreiben des Ministeriums des Innern und vielleicht auch ein Manifest herausgegeben werden. Auf Grund des Rundschreibens soll ein Teil der administrativ Verbannten befreit werden, während auf Grund des Manifestes eine Strafkürzung der gerichtlich Verurteilten erwartet wird. In dieser Beziehung sind die Mitteilungen, die der Oktobristenfürer Antonoff unmitttelbar aus dem Justizministerium erhalten hat, von besonderem Interesse. Danach sollen alle Preßvergehen liquidiert werden, die mit Gefängnis oder Festung bestraft sind oder bestraft werden sollen. Die zur Anstiftung in Sibirien verurteilten „Politischen“ sollen in Freiheit gesetzt werden, ohne aber das Recht zu erhalten, in Universitätsstädten, Residenzen usw. zu leben. Endlich sollen die Strafristen der politischen Katorgafangenen, wie die der Kriminalgefangenen um ein Viertel oder ein Drittel verkürzt werden.

Sind diese Mitteilungen namentlich hinsichtlich der am schwersten betroffenen Kategorie der politischen Katorgafangenen, die sich auf mindestens 15–20 000 beläuft, schon an sich bezeichnend, so werden sie noch ergänzt durch die geplante Einschränkung, den an terroristischen Handlungen, Expropriationen usw. beteiligten

Gefangenen keine Strafkürzung zu teil werden zu lassen. Ferner sollen die Bestimmungen der Amnestie auch auf die Gefangenen nicht erstreckt werden, die nach Ansicht des Polizeidepartements „ernste politische Verbrecher“ sind, aber aus gewissen Erwägungen und Gründen nicht dem Gericht übergeben werden konnten, sondern auf dem Verwaltungswege abgeurteilt wurden! Diese Einschränkung, die die großen und kleinen News in den Reihen der politischen Polizei zum ausschlaggebenden Faktor bei der Anwendung der Amnestie macht, wird vollends beleuchtet durch die Direktiven, die der kürzlich verabschiedete Minister des Innern Markarow dem Polizeidepartement erteilt hat. Danach sollen aus der Verbannung zurückgeholt werden: erstens alle im Verwaltungswege verbannten Studenten, ferner alle Arbeiter, die von den Gouverneuren und Generalgouverneuren verbannt wurden. Die Befreiung der Studenten erscheint nach Ansicht des Polizeidepartements als geboten, weil die verbannten Studenten keine „wütenden Apologeten der Revolution“ sind, die dem Staate gefährlich, sondern eher nur durch die Verbannung verbittert werden könnten. Die Befreiung der Arbeiter dagegen soll nach Ansicht des Polizeidepartements dem Zweck dienen, die Arbeitermasse zu „beruhigen“. Auf diese „Gnadenbezeugungen“ beschränkt sich der geplante Akt der russischen Regierung, der anläßlich der bevorstehenden Jubiläumfeier der Zaren Dynastie die Rolle zufallen soll, das blutbesudelte Antlitz des Zarismus mit einem Schönheitspflasterchen zu schmücken.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die ruhmvolle deutsche Sozialpolitik.

Jeder Tag der Spezialdebatte des Etat des Innern bringt neues Material zur Illustrierung des unzähligen Male mißbrauchten Schlagworts von der glänzenden deutschen Sozialpolitik. Welches Gebiet auch behandelt wird — immer wieder zeigt sich die Rückständigkeit und trostlose Unvollkommenheit dieser mit den größten und schönsten Verkündigungen eingeleiteten Gesetzgebung. „Wir haben gar keinen Grund uns anderen Ländern gegenüber aufzuspielen“, sagte gestern mit voller Berechtigung Genosse Koerster, und er zitierte als wirklich überzeugenden und unwiderleglichen Beweis das Beispiel Englands, das 280 Millionen Mark jährlich für seine Versicherungen ausgibt, in zwei Jahren also soviel bezahlt haben wird wie Deutschland in 18 Jahren!

Das Reichsversicherungsamt gelangte gestern zuerst zur Besprechung. Koerster, der dazu von unserer Seite sprach, konnte aus den reichen Erfahrungen, die er als Gewerkschaftssekretär gesammelt hat, wichtiges und lebendiges Material vorbringen. Er wandte sich vor allem dagegen, daß der Bundesrat viel zu wenig Gebrauch macht von der Ermächtigung, auch die Berufskrankheiten zu den Betriebsunfällen zu rechnen, und daß eine schablonisierende Praxis eingerissen ist. Sehr interessant waren auch seine Angaben über die merkwürdig gegenstandsreichen Wirkungen der Reichsversicherungsordnung, die es ermöglicht hat, daß beispielsweise die Landesversicherungsanstalt Berlin 53 000 Mk. an Witwen und Waisen in demselben Jahre ausgezahlt hat, in dem sie 737 000 Mk. ersparte, die sonst an die Witwen gezahlt worden wären. Einige christliche Gewerkschaftssekretäre, die der Reihe nach aufmarschierten, lehnten, wie es sich für sie gehört, dieses „abfällige Urteil“ ab, mußten aber doch gegen eine Reihe von Schädigungen Einspruch einlegen, von denen die Genossen Laubadel und Sachse nachwies, daß sie gerade dem Votum des Zentrums zu ver danken sind. Genosse Laubadel, der die Kritik unseres ersten Redners noch ergänzte, protestierte vor allem gegen die Aufspeicherung großer Vermögen durch die Landesversicherungsanstalt, während der eigentliche Zweck jeder sozialen Gesetzgebung unerfüllt bleibt. Aber die Verhältnisse im Baugewerbe sprach Genosse Silberschmidt, der die unerhörte geringe Zahl von Revisionen — nur 9 bei 21 000 Betrieben und 250 000 Beschäftigten! — mit aller Entschiedenheit rügte. Er regte die Schaffung eines Fonds zur Entschädigung für Erfinder auf dem Gebiet der Unfallverhütungstechnik an und verlangte schließlich sowohl die Anstellung von Baukontrolleuren aus dem Arbeiterstande als auch die Hinzuziehung von Vertretern der Arbeiterorganisation bei den Beratungen über die neuen Unfallverhütungsvorschriften.

Das Kapitel „Aufsichtsamt für Privatversicherungen“ gab Gelegenheit zu einer Aussprache über die Denkschrift, die die Regierung über die Abonnentenversicherung vorgelegt hat. Genosse Laubadel sprach sein Erstaunen aus über die auffallende Schlussfolgerung der Regierungsschrift: daß die Abonnentenversicherung von großer wirtschaftlicher Bedeutung sei. Er betonte demgegenüber, daß die Denk-

schrift ihn von der Notwendigkeit eines gesetzgeberischen Einschreitens noch mehr überzeugt habe. Dieser Auffassung schloß sich der Zentrumsredner Dr. Markour an, während der Nationalliberale Dr. Sunck sich mehr der Regierungsanschauung näherte, die von dem Ministerialdirektor Caspar zu begründen versucht wurde.

Die Debatte über den Etat geht heute weiter.

Die Veteranen kriegen nichts.

Den Veteranen ist im vorigen Jahre in Aussicht gestellt worden, daß bei dem günstigen Etatsabschluss im Jahre 1913 eine Heraufsetzung der Veteranenbeihilfen von 120 auf 150 Mk. eintreten solle. Daraus soll nun aber offenbar nichts werden, denn offiziös wird mitgeteilt:

„Um die gewünschte Erhöhung durchzuführen zu können, war seitens der Reichsregierung vorgeschlagen worden, aus den dem Reich zufließenden Einnahmen aus dem Leuchtölgesetz 8 Millionen für die Aufbesserung der Veteranenbezüge zu verwenden. Nach dem Gang der Verhandlungen über das Leuchtölgesetz ist aber mit ziemlicher Bestimmtheit zu erwarten, daß der Reichstag der vorgeschlagenen Regelung nicht zustimmen wird. Da andererseits dauernde Ausgaben ohne entsprechende Deckung nicht gemacht werden, so dürfte leider eine Erhöhung des Veteranenfonds zunächst nicht in Aussicht stehen. Wenn man dann die Absicht hatte, bei der Regelung der Besitzsteuer der Frage näherzutreten, so erscheint dies nach dem Stande der Dinge jedenfalls nicht angängig, da wiederum neue finanzielle Anforderungen an das Reich herantreten werden. Eine Durchführung der angekündigten Wehrvorlage verlangt entsprechende Deckung, die zunächst beschafft werden muß. Gegenüber diesen dringenden Erfordernissen wird man die Deckungsfrage für die Veteranenfürsorge zurückschieben müssen.“

Vor wenigen Monaten hat die Regierungspresse in allen Tonarten versichert, daß das Reich mit gewaltigen Ueberschüssen abschließen werde, und von agrarischer Seite war daran sogar die Hoffnung geknüpft worden, daß nunmehr endgültig auf eine Erbschaftsteuer verzichtet werden könne. Und nun auf einmal stellt sich heraus, daß man nicht einmal die paar Millionen Mark für die Veteranen übrig hat. Die „Post“ hat sogar in ihrer Ausgabe vom Montagabend den Veteranen vorgehalten, daß es durchaus nicht anständig wäre, wenn sie eine Unterstützung dafür verlangen, daß sie vor 40 Jahren für Deutschlands Ehre mitgekämpft haben. Das wäre einfach ihre Pflicht gewesen. Die „Post“ scheint natürlich ganz vergessen zu haben, daß nach dem Kriege Bismarck und eine Anzahl Generale sehr hohe Dotationen empfangen haben, die, nach der Logik der „Post“, dann auch völlig zu Unrecht ausbezahlt worden sind. Staatssekretär Kühn wollte den Veteranen 8 Millionen Mark aus dem Gewinn zuführen, der von der Errichtung eines Petroleum-Vertriebsmonopols zu erwarten stand. Als dem Staatssekretär im Reichstage vorgehalten wurde, daß man eine Veteranenbeihilfe nicht auf eine derart schwankende Einnahmequelle stützen dürfe, erklärte er, daß er das auch nicht wolle; die Summe würde einfach in den Etat eingestellt und müsse aufgebracht werden. Jetzt plötzlich wird den Veteranen vor Augen geführt, daß sie nichts kriegen können, weil das Petroleum-Monopol wahrscheinlich scheitern werde. Man darf übrigens darauf gespannt sein, wie der Staatssekretär Kühn den Grundsatz: Keine Ausgabe ohne Deckung, bei der bevorstehenden Militärvorlage zur Geltung bringen wird.

Der Reichsverband deutscher Städte für die Militär-vorlage.

In dem Reichsverband deutscher Städte sind die Kleinstädte mit unter 25 000 Einwohnern zusammengeschlossen. Dieser Verband hielt dieser Tage in Berlin eine Vorstandssitzung ab und diese Gelegenheit benützte der Vorsitzende Dr. Belian-Eilenburg dazu, eine Resolution zu gunsten der neuen Militärvorlage anzunehmen zu lassen. Die an überschwinglichen Ausdrücken besonders reiche Resolution versichert, daß die kleinen und mittleren Städte bereit sind, eine große finanzielle Opfer zu bringen. Der Heeresverwaltung wird die Mißbilligung darüber ausgedrückt, daß sie so zögernd vorgeht. Schließlich wird die Erwartung ausgesprochen, daß schleunigst eine dem Ernst der Gegenwart entsprechende Militärvorlage eingebracht wird.

Es scheint doch sehr zweifelhaft, ob Bürgermeister Dr. Belian autorisiert war, zu versichern, daß die mittleren und kleinen Städte bereit sind, selbst große finanzielle Opfer zu bringen. Zweifelhaft erscheint auch, ob der Reichsverband deutscher Städte befugt ist, sich mit der Verstärkung der Armee zu befassen. Dagegen ist es nicht zweifelhaft, daß dieser militärfromme Mann nur

Volksversammlung

am Sonnabend, dem 8. Februar, abends 8¹/₂ Uhr,
im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Johannisstr.

Tages-Ordnung:

1. Die Konsumvereins- und Warenhaussteuer vor der Lübecker Bürgerschaft.

Referent: Redakteur Johs. Stelling, Mitglied der Bürgerschaft.

2. Freie Aussprache.

Einwohner Lübecks! Es gilt nochmals Einspruch zu erheben gegen ein beabsichtigtes Steuerrecht, das gerade die minderbemittelte Bevölkerung am schwersten treffen wird. Erscheint deshalb in Massen!

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Im Auftrage: Paul Löwig, Johannisstraße 46.

(904)

Verkauf (889)
lebender Butt
am Freitag,
dem 7. Februar 1913
vormittags von 8 Uhr ab an der
**Hoffenbrücke, Calfiner
Brücke u. Hürterforbrücke**

Gewerkschaftshaus
Lübeck, Johannisstraße 50-52
ff. gepflegte Biere.
Kalte und warme Speisen zu jeder
Tageszeit.
ff. Mittagsstisch ff. von 12-2 Uhr,
107) 65 Pfg.

Nach langen schweren Leiden ver-
starb heute unser Vater, Schwieger-
und Großvater
Karl Friedr. Sturm
im Alter von 73 Jahren.
**M. Sturm nebst Frau
und Kinder.**

Das Begräbnis findet am Montag,
dem 10. Februar, vormitt. 11¹/₂ Uhr,
von der Burgtor-Kapelle aus statt.
Trauerfeier 11¹/₂ Uhr. (891)
Heute morgen 9¹/₂ Uhr erschließ
nach kurzen schweren Leiden unser
Heiner Jäger (890)

Bruno
im Alter von 5 Monaten.
Schmerzlich vermisst von seinen
liebverehrten Eltern und Schwester.
**Karl Martin und Frau,
geb. Koppermann.**
Lübeck, den 5. Februar 1913.

Statt besonderer Anzeige.
Am Mittwoch morgen erschließ
sanft nach langen Leiden unser
lieber Vater, Schwieger, Groß-
vater und Schwiegerohn

Wilhelm Konert
im 53. Lebensjahre, Erbverrentet
von der Witwe.
**Wilhelm Wilms u. Frau geb. Konert,
Albert Wiegler u. Frau geb. Konert,
Friedr. Basow u. Frau geb. Konert,
Marie Minna Beilman Wwe.
geb. Kasow.**
Lübeck, den 6. Februar 1913.
Katenstraße 16 a.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, dem 8. Februar, vormittags
10¹/₂ Uhr, in der Kapelle Burgtor
statt. (899)

**Deutscher
Banarbeiter-Verband.**
Nachruf.
Am 5. Februar starb nach kurzer
Krankheit der Kollege
J. Peters
(Maurer) im 74. Lebensjahre.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet statt am
Freitag, d. 7. Februar, vormittags
11¹/₂ Uhr, von der Kapelle des Fried-
hofes Israelsdorfer Allee.
Die Teilnehmer versammeln sich
beim Friedhof Israelsdorfer Allee.
596) **Der Vorstand.**

1 schwarzedern. Schulränzel
zu verkaufen. (888)
Näheres Dantestraße 67, II.
Petrovicumfischer, Bett bill. zu verk.
583) **Gradenburger Allee 56, I.**

Achtung Hundezüchter!
Ein **Pinscher** (Hündin) 1 Jahr
alt, billig zu verkaufen.
892) **Ludwigstraße 84. part. links.**
50 schide Damen-Maschen-Kost.
billig zu vermieten. (711)
Breite Straße 24. part. Flügel.
2 schide Damen-Maschen-Kostüme
billig zu vermieten.
597) **Devenau 25.**

Am Montag aus der Theaters-
Garderobe in der Stadthalle ver-
sehtlich ein **Damenstirn** weggeb.
Bitte abzug. Gartenstraße 24. I. (905)

Dr. Schlomer
verreist (897)
von Freitag, d. 7. Februar
mittags bis
Sonntag, den 9. Februar.

Plakate
beiz.
**Verordnung des Medizinal-
amts vom 11. Juli 1910**
bezügl. Festhalten von Nah-
rungs- und Genußmitteln
sind zum Preise von 30 Pfg.
per Stück zu haben in der
Buchdruckerei d. Lüb. Volksb.

Abreisenden aufbewahrt u. nach-
gehändt werden Ge-
genstände aller Art, als: Mobilien,
Koffer etc. im Lagerhaus u. Spedi-
tionsgeschäft **Hübnerstr. 52.** (184)

Visitkarten
— ff. Elfenbeinkarten —
100 Stück von Mk. 1.— an
beizt
**Die Buchdruckerei des
Lübecker Volksboten :**
Johannisstraße 46.

**Kinder-
Erstlings-Wäsche**



kauft man am
vorteilhaftesten bei
Gebrüder Hefti
Lübeck
Untertrave 11¹/₂
bei der Holstenstr.

Trotz des Brandunglücks
habe größte Auswahl in
Maskenkostümen
zu den bekannt billigsten Prei-
sen und halte mich bestens
empfohlen für Private und
Vereine. 906
G. Will, Wahnstraße 71.
Maskenkostüm-Vermietung.

Die Arbeiter-Garderoben
aus dem Spezial-Geschäft von
Lübeck Otto Albers Kahlm.
Markt 4 10
sind vorteilhaft bekannt durch
gute Verarbeitung u. sehr billige
Preise. ff. a.:
Lederhosen . . . 2.20—6.45
Maurerhosen . . . 2.60—6.75
Schlöfferhosen . . . 1.88—5.25
überziehhosen . . . 1.08—2.35
Zwirn-Hosen . . . 1.68—3.25
feinere Hosen, schräge u. gerade,
1.28, Kragen, Hemden, Schlachter-
jacken, Fräuleinjacken, Malermäntel
erhaltenlich billig. Mägen von 30
Pfg. bis 1.55 Pfg. **Kofe Subecan.**

Reinste gesunde gelbfackende (886)
Magnum bonum Zentner 275 Mk.,
feinste lana: gelbe Nicotinfackeln
Zentner Mk. 350 — auch größere
Bohlen für Händler vorräthig.
C. Heese, Meierstraße 26.

Rechnungs-Formulare
werden hergestellt in der
Buchdruckerei des Lüb. Volksboten.
Johannisstraße 46.

Achtung!
Weißbrot gr. f. Köpfe 5 u. 10. 8
100 Pfund nur 3 Mk.
Apfelsinen nur beste Blüthfrucht
Duzend 40 u. 60 8
Äpfel in großer Auswahl
Pfund von 15 8 an.
Tomaten nur feste Ware (902)
1 Pfund 40 und 30 8
Königsstraße 48a.

Johannes Holst
Kohlmarkt 6, Markt 6.
Bettfedern und Daunen
Pfd. 48, 95, 1.25, 1.60, 1.85,
2.20, 2.85, 3.50, 4.00, 5.25.
Federdicke Inletts
Meter 70, 1.25, 1.38, 1.68, 1.95
236) 2.10, 2.45, 3.00.

Arbeiter-Abstinenzbund
Versammlung
am Freitag, dem 7. Februar
abends 8¹/₂ Uhr
im „Gewerkschaftshaus“

Sonntag, den 9. Februar:
Gaukonferenz
im „Gewerkschaftshaus“
Beginn 10 Uhr vormittags.
Auch Nichtmitglieder sind als
Gäste willkommen.
884) **Der Vorstand.**

Gewerkschaftshaus.
Sonntag, den 9. Februar:
**Groß. humoristisches
Bockbierfest**
unter Mitwirkung des
Luden-Puls-Ensembles
Anfang 6 Uhr.
Carl Kluth.
903)

Kalnbergs Variete
874) **Täglich 8 Uhr:**
Heitere Künstler-Abende.
Dazu der Possenschlager:
Einen Tag vor d. Hochzeit
mit **Heinr. Kalnberg.**

Sterbetafel
„Die Vertrauliche“, Lübeck.
Die Verwaltungsgeschäfte liegen
für das Rechnungsjahr 1913 in den
Händen der Vorstandsmitglieder
J. W. H. Drath u. M. J. H. Frahm.
Lübeck, den 6. Februar 1913.
895) **Der Vorstand.**

Hansatheater
Heute und folgende Tage:
Anfang 8¹/₄ Uhr. 901
Rund um die Alster
mit **Gebrüder Wolf.**
(Die Vorstellg. 11¹⁰ U. beend.)
Nach d. Vorstell. ab 11 Uhr:
Kabarett Karnevalstimmung
Neues Programm
Sonntag nachm. 4 Uhr
(kleine Preise):
Wissenschaftl. Bildervortrag:
Deutschlands Erhebung.
Abends 8¹/₄ Uhr:
Rund um die Alster.

Stadthallen-Theater.
Direktion: E. Feldhusen.
Morgen Freitag, 7. Febr., 8¹/₂ Uhr.
Berliner Ensemble-Gastspiel.
Zum 1. Male der neue Schläger:
DAS MODELL.
Schwanz in 4 Akten von **Erbrun.**
Heberall durchschlagender Erfolg.
Vorverkauf bei **F. Nagel, Markt 14**
und **Carl Rob. Kohlmarkt 21.** (898)

Neues Stadttheater.
Freitag, den 7. Februar 1913.
Anfang 6¹/₂ Uhr. Ende 10¹/₄ Uhr.
2. Vorst. im Sonderabonnement.
120. Br. i. B. u. A. 20. Br. i. Freitag- u.
Der Ring des Nibelungen.
2. Tag:
Die Walküre.

Brünnhilde — Frau Dril-Orridge
vom Stadttheater in Hamburg.
Erhöhte Preise. 887
Zu dieser Vorstellung sind an der
Kasse nur noch folgende Plätze zu
haben: Logen, Sperrsitze und 1. Rang
2.—4. Reihe.
Sonnabend, den 8. Februar 1913.
Anfang 7¹/₂ Uhr. Ende 10 Uhr.
121. Br. i. B. u. A. 11. Br. i. Sonnab.- u.
König für einen Tag.
Rom. romant. Oper von **L. Adam**
in der Bearbeitung von **Paul Wolff.**
Große Preise.
In Vorbereitung: **Der Teufel.**
Von **Molnar.**

Bulgarische Greuelthaten.

Die „Humanite“, unser Pariser Bruderblatt, veröffentlicht die Kopie eines offiziellen Berichts, der einem Konsulat in Saloniki erstattet worden ist.

Der Konsulatsbericht erzählt zunächst einiges von den Serben: Plünderungen, Zerstörungen, Massakern. Die Zahl der albanischen Ortschaften, die von den Serben vollständig oder zum Teil systematisch zerstört worden sind, beträgt 31.

Der Bericht geht dann zu den Bulgaren über. Dedo Dutschow, unterstützt von Lane Nikokoloff, Karamfilow und Michailow, operierten von der bulgarischen Grenze her.

obengenannte Dumbalakov 500 Muselmanen massakrieren. Die Frauen und die Mädchen über 13 Jahre wurden vergewaltigt. In einem andern Dorf wurden die Männer in einem Schlachthaus an den Füßen aufgehängt und gleich Tieren geschunden.

Deutscher Reichstag.

Originalbericht des „Lübecker Volksboten“.

Berlin, den 5. Februar 1913.

104. Sitzung. Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesstatistik: Dr. Delbrück.

Etat des Reichsamts des Innern.

(13. Tag.)

Ministerialdirektor v. Jonquieres: Ich habe vor einigen Tagen in einer Antwort auf die Ausführungen des Abg. Schumann bemerkt, daß in Hamburg vor der Seeverufs-gesellschaft Vertreter der Arbeiter gehört wurden.

Die Beratung beginnt beim Kapitel Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat die Ermächtigung, auch die Berufsstrafbehörden zu rechnen.

Augenblick in ein Knäuel von Beinen verwickelt, dem sie nur durch ein Wunder entrannt, um zu sehen, wie der junge Thiejen ihren Bruder mit der einen Hand liebevoll um den Hals gefaßt hielt.

Das Unbillige dieser Handlungsweise machte sie rasend und im nächsten Augenblick wurde der Kopf des jungen Thiejen trätig an den Haaren nach rückwärts gezogen.

Der junge Thiejen lief, sie verfolgend, hinter ihr her, ohne eigentlich recht zu wissen, was er mit ihr machen wollte.

Der junge Thiejen, der sein Wild sorgsam im Auge behielt, sah ihn gerade noch rechtzeitig und kam durch eine Schwenkung sicher an ihm vorbei.

In diesem Abend suchte Kapitän Schumann zum erstenmal in seinem Leben seinen ehemaligen Untergebenen auf. Das alte Mädchen, das seit Frau Thiejen im vergangenen Jahre erfolglos den Hausfakt besorgte, war ausgegangen.

rafsgenossenschaften laufen hiergegen Sturm, indem sie meinen, für die Kranken sei genügend gesorgt. Leider sind erst jetzt die Krankenkassen veranlaßt, über die Gewerbetätigkeiten Aufnahmen zu machen.

Kafenstürme.

Roman von W. W. Jacobs.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Schlag Du mich mal,“ gab der andere zurück. „Feiges, feiges Püppchen, Ich der Mutter Süppchen!“

„Warum schlägst Du das Kind nicht nach Hause?“ fragte der junge Thiejen und sah die hübsche Sängerin mit starkem Mißfallen an.

„Laß Du meine Schwester in Ruh,“ antwortete der andere und gab ihm einen leichten Schlag auf die Schulter. „Da hast Du den ersten.“

„Tut es weh, Max?“ fragte sie ängstlich. „Nein,“ brummte der Bruder. „Er warf das Taschentuch fort und wandte sich wieder seinem Gegner zu.“

„Guten Abend, Köppen,“ sprach er überrascht. Schumann antwortete barsch und folgte ihm in das Wohnzimmer. Auf eine Einladung, Platz zu nehmen, ant-

wortete er noch barscher, daß er es vorzöge, stehen zu bleiben. Dann forderte er sofortige und künftige Bestrafung des jungen Thiejen, weil er seine Tochter erschreckt habe.

„Jungens wollen sich nun mal prügeln,“ jagte er kurz. „Ich spreche von diesem Hinterherlaufen hinter meine Tochter,“ erwiderte Schumann streng. Thiejen zwinkerte mit den Augen.

„Der Schlingel,“ meinte er gut gelaunt. „Noch dazu in seinem Alter!“ Kapitän Schumanns Gesicht verzerrte sich vor Wut über den Scherz, und er starrte Thiejen zornig an.

„Ich bin nicht hierher gekommen, um Ihre faulen Witze anzuhören,“ herrschte ihn Schumann an, „ich wollte Ihnen sagen, daß Sie Ihren Jungen bestrafen sollen.“

„Ich will ihm sagen, daß er Ihnen aus dem Wege geht. Aber ich möchte Ihnen den Rat geben, zu warten, bis ich wieder an See bin.“

„Was ich sage,“ gab Kapitän Thiejen zurück. „Ich möchte Westhafen nicht das Schauspiel bieten, daß zwei Schiffskapitäne in mittleren Jahren sich im Hauptkampf gegenüber setzen. Aber das wird geschehen, wenn Sie meinen Jungen“

Bienenfleiß

kein Kunsthonig mit Zusätzen minderwertiger Surrogate, wie: Kartoffelmehl, Buttermilch, Stärkesirup, chem. Farbstoffen etc. sondern **„Bienenfleiss“** enthält nur rein deutsche Honigarten und Raffinade.

Man achte auf unverletzte Verschluss-Schutzstreifen.

900

Schneeweiße Wäsche

gibt Nagoda-Schnellwäschmittel. Ohne Chlor. Garantiert un-schädlich. Zur schnellen Einführung geben wir gratis und franko wertvolle Gegenstände z. B. gegen Gutscheine von 10 Pfg. 1 echt silbernes Kostier, 1 Paar Messer u. Gabeln. Verlangen Sie Prospek-te beim Kaufmann.

Nagoda gilt nach dem heutigen Stande der Wissenschaft als bestes Wäschmittel. Nicht zu helfen ist denen, die es nicht glauben und keinen Versuch mit Nagoda machen. (230)

„Weisser Hirsch“.

Krempelsdorfer Allee 27.

Sonntag, d. 9. Februar

gr. humorist. Bockbierfest mit Konzert

Lieder und Kapfen gratis. A. Posky.



Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.

Zahlstelle Lübeck. ∴ Distrikt Kücknitz.

Einladung zum

Winter-Vergnügen

bestehend in Ball und Würfeltisch
am Sonntag, dem 9. Februar 1913
im Lokale von W. Dieckelmann in Kücknitz.

— Anfang 6 Uhr. —
Eintritt für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 70 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein

Das Festkomitee.

NB. Die umliegenden Distrikte sind freundlichst eingeladen.

Staats- u. Gemeinde- arbeiter-Verband.

Sitzale Lübeck.

Versammlung

am Freitag, dem 7. Februar
abends 8 1/2 Uhr

im „Gewerkschaftshaus“
Johannisstraße 50-52.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Bromme.
2. Abrechnung vom Gewerkschaftshaus, 3. Quartal.
3. Beratung über die Vergnügungen im Jahre 1913.
4. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kollegen ist erforderlich.
Der Vorstand.

Gustav Jäde, Lübeck

Herren- u. Knabengarderoben — Spezialität: Berufs-kleidung, Großes Lager in Damen- u. Kinderkonfektion, Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Bettfedern und Daunenn, Topptische, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Läuferstoffe, Buxkin, Schlaf-u. Reisedecken, Normal-Unterzeuge, Damen- u. Herrenwäsche, Regen-, Sonnenschirme, Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Strümpf, Handschuhe, Schlüpfen etc.

Aussteuer-Artikel.

Praktischer Wegweiser

Erscheint einmal wöchentlich • empfehlenswerter • Zur Beachtung empfohlen • Geschäfte •

Kenner bevorzugen
**das gute Lübecker
Bürgerbräu**
Aktienbierbrauerei Lübeck

Alumin.-Geschirr

Billigste Bezugsquelle für Ofen, Herde, Gaskocher, Gratesen

Adolf Borgfeldt

Fernruf 572 Mühlenstr. 35-40

Brot-Fabrik

Lübecker Central-Brotfabrik

Rich. Spangenberg

Lindenstr. 28-32. Fernruf 448

„Juwelbrot“
Nachbäckendes Kralz- u. Mühlbrot
Backwaren jeglicher Art.

Kaufhaus Siegfried Ittmann

Breite Str. 33, 1. Etage

Einzel-Möbel sowie kompl. Wohn-, Einrichtg.	Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion Arbeiter-Garderb.	Manufaktur-Waren Wäsche, Teppiche, Kinderwagen etc.
---	--	---

Auf Teilzahlung
in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Raten.

Möbelmagazin

Herm. Rist Hundestr. 13.
billigste Bezugsquelle
Eig. Tischler- u. Tapezierwerkst.

Musikinstrum.

Meyer & Eggert

Königsstraße 116.

Eutin

Deutsches Haus

Kielerstr. 7
hält sich Vereinen u. Touristen
bestens empfohlen.
Paul Schröder.

Ludw. Grandt

Tischlerei und Möbelmagazin

Schuhwarenhaus R. Bendt

beste Bezugsquelle in Arbeiter-
schuhen sow. auch bess. Schuhwar.

Arbeiter-Artik. Manufakturw.

Otto Albers

Markt 4 Kohlmarkt 10
viel besuchte Bezugsquelle für
Manufakturwaren und
Garderoben aller Art

Pflanzen- Butter

Delikates-Eigal-
Pflanzenbutter
Edel Margarine

„Heimchen“

das Pfund 80 Pfg.
Otto H. C. Voigt
Johannisstraße 22

Garten- Sämereien

Friedrich Michael

Breitestraße 49

Öfen und Herde

F. STEEN

Wohnstraße 58
Irdenes Gebrauchs-geschirr

Mölln

Otto Greve

Gastwirtschaft und Destillation.

Wilh. Lübcke

Restaurant Lübecker Hof
Club- und Badlokal. Kegelhahn.

Rud. Hübener, Uhren u. Goldwar.

Ludw. Kühn, Herr- u. Damenh. Mützen, Pelzwar.

Chr. Voss & Sohn, Schuhwaren u. Repar.-Wkat.

Arbeiter- und Berufskleidg.

J. H. Pein

am Markt
Herren- und Knaben-
Garderobe,
Berufskleidung
Hüte und Hüte.

Cigarrenhdlg.

Elisabeth Sühr

Untertrave 20.
Cigarren, Cigaretten, Pfeifen.

H. Müller

Holstenstraße 42

Herrenartikel

Heinrich Waller

Breite Str. 60.
Spez.-Geschäft in Handschuhen
u. Kravatten, Herren-Wäsche.

Photographien

Samson & Co.

Breitestraße 39.
Erstes Atelier mit
- billigen Preisen -
Amateur Bedarfsartikel.

Schlutup

Otto Liebenow

Uhren, Goldwaren, Musikwerke
- Eigene Reparaturwerkstätte. -

W. Richter

Uhren u. Goldwaren
nebst eigener Reparaturwerkstatt

Gaschhof, Post H. Vetter
Empfehlensw. Lokal

Hugo Krogmann

Photographisches
Atelier

Ad. Sabrowski

Verkehrslokal
d. Gewerkschaft.

Bäckereien

Nicolaus Brühl

Markt 7 Kohlmarkt 4
Telefon 8923

P. Johannsen

Kohlmarkt 4
Telefon 8923

Eisenwaren u. Werkzeuge

G. Kagel & Co.

Sandstr. 18 Tel. 367

Kolonialwaren u. Kaffeeröst.

Fritz Kruse

Inhaber: Paul W. Pöttger
Schüsselbuden 32

Kaffee

in sämtlichen Preislagen.

Tapeten

Fritz Rehm

Beckergrube 29.

Brauereien

Trinkt

Adler-Biere

Fleisch- und Wurstwaren

Ch. Hamann

Schlächterei
Markt 7 Kohlmarkt 4
Telefon 8923

Kinotheater

Metropol-Theater

Nur Breitestr., beim Rathaus
Täglich ununterbrochen Vor-
stellung von 7-11 Uhr.
Jeden Sonnabend u. Mittwoch
neues Programm.
Sonntag nachm. 1-4 Kinder-Vorstellung.

Treibriemen u. Sattlerwaren

H. Köpcke & Eggert

Lager v. Fahr- u. Reitgeschirr
Reise-Utensilien, Schulmapp.
Taschen, Portemonnaies etc.
Hützstraße 29.

Trinkt

Lübecker Vereins- Bräu

Trinkt

Kieler Schloßbräu

Trinkt

Elbschloß-Bier

Gesundheits- Brot

Verlangt

Simonsbrot

Vollkornbrot z. reinem Roggen
Kapselnbrot mit Zuckertrank
- ärztlich empfohlen -
Erschließlich in 50 Niederlagen.

Mineralwasser u. Spirituosen

J. C. Wessel

Gr. Grüpelgrube 21-23 Tel. 750.

Verlangen Sie

Bunte Kuh-Kümmel

Dr. Wickel Spezialfabr. für alkoholfreier
Getränke. Tel. 1670.

Thüringer Wurstfabrik

Ihre Fabrikate empfiehlt
angelegentlichst die

Thüringer Wurst- und Fleisch- Konserven-Fabrik August Scheere, Lübeck

Beim Retzeich 14
Auf sämtl. Waren 4% Rabatt

Lichtspiele

Neues Lichtspiel-Theater

Breitestr. 13 neben Hansa-Café
Größtes, am besten ventilertes
u. der Neuzeit entsprechendes
Lichtspiel-Etablissement.

Theater

Besucht das

Variété International

Untertrave 4-6

Uhren- und Goldwaren

L. Behnfeldt, Uhrm.

Uhren-Rep.-Werkstatt.
Paffenstraße 4.

A. Matern

Uhrmacher.
Beckergrube 26

Schwartau

Herm. G. Schmidt

Markt 18
Uhren, Goldwaren u. Reparaturen.

Adler-Drogerie

Inh. Hans Grapp
Farben, Lacke, Kräftigungsmittel.

Alh. Glötz

Schlächterei
ff. Fleisch- u. Wurstwar.

A. Klünder

Schuhwarenhaus
Markt 17.

Rob. Pinkert

Verkehrslokal der
freien Gewerkschaft.

L. Schaab

Manufakturwaren
Arbeitergarderobe.

Meierei

HANSA-MEIEREI

(Lübeck) Amme

Milch- u. Milchprodukte

Beste Qualität